

GNA Pressemitteilung vom 04.03.2019

Artenschutz braucht Lebensraum

Neue Feuchtlandbiotope in Wächtersbach und Langenselbold

Main-Kinzig-Kreis. Im letzten Herbst konnte die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) zeitgleich zwei Großprojekte in den Auenlandschaften an der Kinzig umsetzen.

„Möglich machte das ein neues Förderinstrument für Naturschutzmaßnahmen im ländlichen Raum, das es in Hessen seit 2017 gibt.“, erläutert Susanne Hufmann, Biologin und Vorsitzende der GNA, die Hintergründe. Auf Bundesebene sei der „Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe `Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes´“ erweitert worden mit dem Ziel, nicht-produktive, investive Maßnahmen im ländlichen Raum zu fördern. Darunter fallen beispielsweise die Schaffung oder Wiederherstellung von Feuchtbiotopen und Kleingewässern, Hecken, Feldgehölzen oder Trockenmauern ebenso wie die Entbuschung von Halboffen- und Offenlandlebensräumen. Die Mittel stammen zu 60% vom Bund und zu 40% vom Land Hessen.

Effektiver Artenschutz in Wächtersbach

In der Köhlersaue realisierte das Planungsteam der GNA auf einem etwa 7.000 m² großen, brachliegenden Privatgrundstück gleich acht Feuchtbiotope, die sowohl dem Schutz und Erhalt der Gelbbauchunke als auch der Förderung wiesenbrütender Vogelarten wie Kiebitz und Bekassine dienen werden. „Beide Artengruppen benötigen dringend unsere Unterstützung, um nicht vollständig aus Hessen zu verschwinden.“, unterstreicht Susanne Hufmann die Notwendigkeit der Maßnahmen, die in enger Kooperation mit dem NABU Wächtersbach durchgeführt wurden.

Sorgenfall Gelbbauchunke

Ursprünglich war die **Gelbbauchunke** in den dynamischen Auen natürlicher Fließgewässer mit ihren Feucht- und Frischwiesen zu Hause. Durch Hochwässer entstanden hier - vor der Begradigung unserer Bäche und Flüsse - immer wieder sonnenexponierte Kleinstgewässer mit Rohboden, die Gelbbauchunken für eine erfolgreiche Fortpflanzung benötigen. Diese Biotope sind vielerorts schon vernichtet, Populationen dadurch voneinander getrennt und isoliert. Da der genetische Austausch und die Zuwanderung von außen stark eingeschränkt sind, sind schon heute die Bestände auch an der Kinzig in großer Gefahr.

Gefährdungsursache Mensch

Die Gründe sind durchweg menschliche Aktivitäten. Durch die Erschließung neuer Verkehrswege und Logistikcenter, die Ausweisung immer größerer Neubau- und Gewerbegebiete werden jeden Tag Flächen versiegelt und damit für unsere heimischen Arten unwiederbringlich zerstört. Bundesweit befindet sich die Gelbbauchunke in einem schlechten Erhaltungszustand und wird auch in der Roten Liste Hessen als „stark gefährdet“ eingestuft. „Und das, obwohl Deutschland eine besondere Verantwortung für diese Amphibienart trägt, da sich hier aktuell ihre nördliche Verbreitungsgrenze und ein bedeuten-

der Teil der Gesamtpopulation befindet.“, berichtet der ehrenamtlich tätige Natur- und Artenschützer Günter Könitzer (GNA).

Wiesenvogelschutz in Langenselbold

Auch die umfangreichen Maßnahmen in der **Langenselbolder Kinzigaue** sollen langfristig für eine Stabilisierung der Bestände sorgen. Zielarten sind hier vor allem die wiesenbrütenden Vogelarten, darunter Kiebitz und Bekassine, aber auch Amphibien und Insekten. Die Beseitigung eines großen Gehölzriegels inmitten einer landwirtschaftlich genutzten Wiese soll den eigentlichen Offenlandcharakter der Auenlandschaft fördern. Anstelle der Gehölze schuf die GNA - in bewährter Zusammenarbeit mit der Stadt Langenselbold - ein 100 m langes und 12 m breites Feuchtbiotop ganz neu.

Sorgenfall Kiebitz

„Dies wird Wiesenvögeln als Nahrungshabitat dienen – während der Zugzeit, aber hoffentlich auch während der Brut.“, so Susanne Hufmann. Gerade der Kiebitz brütet hauptsächlich in offenen, flachen Landschaften, auf Wiesen und Weiden, gerne an Gewässerrändern, auf Feuchtwiesen, Heiden und Mooren. Früher sehr häufig, befinden sich der Kiebitz und Bekassine im Sinkflug.

„Die Sicherung extensiv bewirtschafteter Flächen, ein Mosaik aus Brachen, die Wiedervernässung der Aue, eine Verringerung des Störpotenzials durch Mensch und Hund an den letzten Brutplätzen im Main-Kinzig-Kreis und vieles mehr steht auf unserem Hilfsprogramm für den Kiebitz und die Bekassine.“, so die GNA Vorsitzende abschließend. Mehr Informationen zu den Natur- und Artenschutzprojekten der GNA finden Sie unter www.gna-aue.de.

Spenden erwünscht

Spenden an die gemeinnützige GNA sind steuerlich absetzbar. Zu Beginn des Folgejahres senden wir Ihnen eine Spendenquittung zu mit all Ihren Zuwendungen. Dies spart Zeit und Porto. Und so kommt noch mehr Geld unseren Natur- und Artenschutzprojekten zugute. Sollten Sie sofort eine Quittung wünschen, rufen Sie uns einfach an oder mailen Sie uns (gna.aue@web.de).

Bankverbindung: Raiffeisenbank Rodenbach

Stichwort: Feuchtbiotope

IBAN: DE75 5066 3699 0001 0708 00

BIC GENODEF1RDB

Bildmaterial anliegend

v.i.S.d.P.

Gesellschaft für Naturschutz
und Auenentwicklung e.V.
Buchbergstr. 6 | D-63517 Rodenbach
Dipl.-Biol. Susanne Hufmann

Fon	06184 / 99 33 797
E-Mail	gna.aue@web.de
Internet	www.gna-aue.de
Facebook	www.facebook.com/gna.aue